

«Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun!» Goethe

Jahresbericht 2012

SOMMERI 
Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.





Inhalt

Bericht des Präsidenten und des Vereinsvorstandes	4–7
Bericht der Geschäftsleitung	8–19
• Bereich Bilden	
• Bereich Wohnen	
• Bereich Arbeiten	
• Personal	
• Finanzen	
• Bau und Infrastruktur	
• Öffentlichkeitsarbeit	
• Ein grosses Dankeschön	
Organigramm der Bildungsstätte	20
Jubilarinnen und Jubilare	21
Jahresrechnung	22

Bericht des Präsidenten und des Vereinsvorstandes

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.»

Dieses Sprichwort widerspiegelt treffend die Anpassungen und Neuerungen, die unsere Institution im Verlauf des Jahres 2012 umsetzte. Wer Bewährtes achtet und Neues anpackt, kann sich entwickeln und mutig in die Zukunft gehen. Dazu passt auch das Jahresmotto 2012 der Bildungsstätte Sommeri «in Bewegung bleiben».

Grundsätzliche Gedanken

Im INSOS-Magazin – dem Magazin des nationalen Branchenverbands der Institutionen für Menschen mit Behinderung – verfasste Susanne Aeschbach im Dezember 2012 den Artikel «Innovative Ansätze zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung». Anlass zum Artikel der Bereichsleiterin Berufliche Integration INSOS Schweiz gab das Referat von Franz Wolfmayr am INSOS-Kongress 2012.

Die zentralen Themen des INSOS-Kongresses waren «gleichberechtigte Teilhabe» und «Inklusion». Ihnen lag die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen zugrunde. In diesem Zusammenhang stellten sich wichtige Fragen: Soll die Schweiz die UN-Konvention unterzeichnen oder ihren eigenen Weg gehen? Was für Folgen hat die Unterzeichnung? Sind wir uns im Klaren, dass eine gute Gesellschaftspolitik umsetzbar und finanzierbar sein muss? Bevor die Schweiz die UN-Konvention unterzeichnet, müssen weitreichende Abklärungen erfolgen und die Konsequenzen eines möglichen Beitritts für die schweizerische Gesetzgebung untersucht werden.

Es ist erfreulich festzustellen, dass die schweizerische Gesetzgebung schon heute eine gute Basis für die Integration von Menschen mit Behinderungen bildet. Neue gesellschaftliche Entwicklungen sind jedoch stets zu beachten. Die Politik, das Volk, INSOS als Verband – wir alle sind hier gefordert!

Wir sind uns bewusst, dass ein selbstbestimmtes Leben und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft einem zentralen Menschenrecht entsprechen. Wichtig und entscheidend ist es, in diesem Zusammenhang vom defizitorientierten Denken in der Behindertenpolitik wegzukommen und die behinderten Menschen ihren Ressourcen entsprechend einzubeziehen, sie zu unterstützen und zu fördern.

Ressourcenorientiertes und lebenslanges Lernen, angepasst an individuelle Fähigkeiten, ist der Weg dazu. Im Artikel von Susanne Aeschbach steht unter dem Titel «Bildung als Voraussetzung»:

«Bildung im Sinne von Befähigung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Realisierung von Teilhabe, die es

Menschen mit Behinderung ermöglicht, ihre Interessen zu vertreten, sich einzubringen und ihre persönlichen Ziele zu verwirklichen.»

In diesem Zusammenhang ist der weise Rat von Altmeister Goethe zu beherzigen:

«Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun!»

Reformen der IV

Die IV-Reform 6a «Integration aus Rente» hatte zum Ziel, 17'000 Personen aus der IV-Rente wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Diese hohen Erwartungen entpuppten sich in der heutigen Wirtschaftslage als unrealistisch. Dass viele Unternehmen ohne politischen Druck nicht mithelfen, die hochgesteckten Ziele zu erreichen, war von Anfang an absehbar.

Dem zweiten Massnahmenpaket der 6. IV-Revision (6b) hat der Verein «Nein zum Abbau der IV» den Kampf angesagt. Um ein Referendum zu verhindern, muss der Bundesrat dem Verein sein Entgegenkommen signalisieren. Schon heute sind die IV-Renten nicht zu hoch und dürfen daher nicht gekürzt werden.

Kanton Thurgau

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs NFA, das heisst dem Übergang der Zuständigkeit für die Finanzierung der Behinderteninstitutionen vom Bund zu den Kantonen, erfolgten verschiedene Anpassungen. Dazu gehört auch die Vereinbarung eines Leistungsvertrags mit dem Kanton Thurgau. Bis zum Jahr 2014 gelten Zwischenlösungen mit allen Institutionen. Der Leistungsvertrag 2012 wurde am 2. März 2012 von Regierungsrat Bernhard Koch unterzeichnet.

Ab 2014 folgt die neue Heimfinanzierung dem Beurteilungssystem IBB (individueller Betreuungsbedarf) als leistungsorientiertem Abgeltungsmodell. Der Vorteil des neuen Systems ist die Kostentransparenz, der Nachteil der administrative Mehraufwand.

2012 und 2013 sind Übergangsjahre, in denen die neuen Instrumente erprobt werden. Für 2012 wurde ein erster einjähriger Leistungsvertrag mit dem Kanton unterzeichnet. Dies auf Basis der Belegung und Abgeltung von 2010 (letztes abgerechnetes Betriebsjahr). Mit kostenbewusstem Haushalten hat die Bildungsstätte dieses erste Jahr gemeistert.

Heimbesuch von Regierungsrat Bernhard Koch mit einer Delegation des Fürsorgeamtes am 12. Dezember 2012

Zum Jahresabschluss besuchte uns eine Delegation des Kantons Thurgau. Neben einem grossen Rundgang durch den Arbeits-, Infrastruktur- und Wohnbereich wur-

Verein Bildungsstätte Sommeri

Die Trägerschaft der Bildungsstätte Sommeri ist ein politisch und konfessionell nicht gebundener Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB.

Vorstand

Präsident

Jean-Louis Müller, Gassenackerstrasse 22, Amriswil

Vizepräsident

Victor Buffoni, Bahnhofstrasse 1b, Amriswil

Kassier

Beat Schildknecht, Eichholzstrasse, Sommeri

Weitere Vorstandsmitglieder

Bernard Gertsch, Hauptstrasse 61, Sommeri

Christa Hess-Grögli, St. Gallerstrasse 22c, Amriswil

Delegierte des Gemeinderates

Priska Rechsteiner, Förstergasse 3, Sommeri

Delegierter der evang. Landeskirche

Pfarrer Lukas Weinhold, Bahnhofstrasse 15, Oberaach

Delegierter der kath. Landeskirche

Pfarrer Joachim Schlich, Pfarramt, Sommeri

Geschäftsleitung (ohne Stimmrecht)

Bruno Würth (Vorsitz), Manfred Gschwend, Nicole Gsell, Doris Wenk

Delegierte des Personals (ohne Stimmrecht)

Ruth Hättenschwiler, Martin Huber, Lenka Strapkova

Kerngruppe /interne Aufsichtspersonen

Jean-Louis Müller, Präsident

Bernard Gertsch, interne Aufsicht Betreute

Christa Hess-Grögli, interne Aufsicht Personal

Beat Schildknecht, interne Aufsicht Finanzen

Victor Buffoni, interne Aufsicht Infrastruktur und Bauten

Ehrenmitglieder

Louis Brüscheiler, Bischofszell

Luzi Gross, Tschiv

Margret Gschwend, Romanshorn

Agnes Krähenmann, Wängi

Ulrich Schmidli, Zihlschlacht

Revisoren

Lienhard + Partner AG, Neukirch

Herbert Blatter, Riehen

den aktuelle Daten und Entwicklungen angeschaut und diskutiert. Das Fazit von Regierungsrat Bernhard Koch hat uns besonders gefreut:

«Die Bildungsstätte ist eine Vorzeiginstitution mit einer professionellen Leitung.»

Diese Aussage ist umso erfreulicher, als die Delegation bis auf zwei Institutionen sämtliche Heime im Kanton Thurgau besucht hat.

Erstaunt waren die Besucherinnen und Besucher, wie überall fleissig und mit grosser Sorgfalt gearbeitet wurde und wie breitgefächert die Aufträge sind, welche die Mitarbeitenden in der Bildungsstätte erledigen. Sehr beeindruckt waren sie auch von der Arbeit im Atelier und auf der Gruppe für Schwer-/Mehrfachbeeinträchtigte.



Von links nach rechts in Leserichtung:
Jean-Louis Müller, Victor Buffoni,
Beat Schildknecht, Bernard Gertsch,
Christa Hess-Grögli, Priska Rechsteiner,
Joachim Schlich – es fehlt: Lukas Weinhold

Wir alle dürfen uns freuen über den sehr positiven Eindruck, den die Delegation mitnahm.

Unser herzlicher Dank geht an alle, die am soliden Fundament unseres guten Rufes arbeiten und zu dieser Auszeichnung beigetragen haben. Macht weiter so!

Strategische Führung

Die Kerngruppe des Vorstandes mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung sowie der Vorstand mit der Geschäftsleitung und der Personalvertretung haben in je zwei Sitzungen eine Vielzahl von Traktanden speditiv behandelt. Aus dieser Vielfalt seien einige erwähnt:

Personelles

Mutationen in der Personalvertretung und der Revision

Delegierte des Personals im Vorstand ist neu Lenka Strapkova. Sie ersetzt den zurückgetretenen Michi Stienen. Aus geschäftlichen Gründen musste Marianne Schmid aus dem Revisionsteam zurücktreten. Vorläufig wird auf einen Ersatz verzichtet.

Heinz Zürcher, Vorstandsmitglied 1983–2007 und Ehrenmitglied, verstarb am 10. April 2012

Mit grosser Betroffenheit nahmen wir Kenntnis vom Hinschied von Heinz Zürcher. Er war viele Jahre im Vorstand tätig und seither Ehrenmitglied unseres Vereins. Er hat die Anliegen der Menschen in der Bildungsstätte immer

tatkräftig unterstützt. Gegenüber der Trauerfamilie drückten wir im Namen der Menschen in der Bildungsstätte unsere Betroffenheit und unsere Teilnahme aus.

Josef Alois Schürmann, ehemaliger Heimleiter, verstarb am 17. März 2012

Mit Bedauern erfuhren wir vom Hinschied des ehemaligen Heimleiters der Bildungsstätte (1976–1987). Wir haben den Hinterbliebenen unsere herzliche Anteilnahme überbracht.

Arbeitsjubiläen

Folgenden Mitgliedern der Geschäftsleitung konnten wir zu ihrem Arbeitsjubiläum gratulieren:

Doris Wenk, Bereichsleiterin Bilden und Mitglied der Geschäftsleitung: 25 Jahre Bildungsstätte

am 27. April 2012

Seit 4 Jahren leitet Doris Wenk den Bereich Bilden. Vorher war sie Stellvertreterin der Bereichsleiterin und vermittelte den Jugendlichen hauswirtschaftliche und lebenspraktische Fähigkeiten. Die gelernte Primarlehrerin arbeitet seit 1987 in der Bildungsstätte. Mit grossem Engagement und hoher pädagogischer Kompetenz begleitet sie Jugendliche durch die anspruchsvollen Jahre des Erwachsenwerdens. Sie gestaltete die Neuausrichtung des Bereichs Bilden massgeblich mit. Wir danken Doris Wenk für ihren grossen, loyalen Einsatz für die Bildungsstätte.

Manfred Gschwend, Bereichsleiter Arbeiten und Mitglied der Geschäftsleitung: 10 Jahre Bildungsstätte

am 1. Oktober 2012
Seit 10 Jahren leitet Manfred Gschwend den Bereich Arbeiten. In dieser Zeit wurde der Bereich markant aus- und umgebaut sowie neu ausgerichtet. Für das entsprechende grosse Engagement im Bereich Arbeiten und auf Ebene der Geschäftsleitung danken wir Manfred Gschwend herzlich.

Bruno Würth, Vorsitzender der Geschäftsleitung: 5 Jahre Bildungsstätte

am 1. Oktober 2012
Mit dem Eintritt von Bruno Würth wurde die Führungsspitze neu gebildet. Als Vorsitzender der Geschäftsleitung übernahm er zusammen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung die Aufgabe, die Führungsstruktur zu überdenken, neu zu gestalten und die Bildungsstätte als soziales Unternehmen in die Zukunft zu führen. Diese Aufgabe führt er mit hohem Engagement und Können aus.

Der Vorstand dankt allen Jubilaren für ihren wertvollen Einsatz.

Bericht aus der Vorstandsarbeit

Kanton Thurgau: Stand der Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr standen primär der Aufbau des Bewertungssystems IBB (individueller Betreuungsbedarf) und darauf basierend die neuen Leistungsverträge im Vordergrund.

Leistungsvertrag

In Abstimmung mit den Heimen strebte das thurgauische Fürsorgeamt an, das Leistungsangebot, die Platz-, Belegungs- und Beitragszahlen möglichst realistisch festzulegen und deutlichere Abgrenzungen gegenüber nicht finanzierten Leistungen zu machen.

Klare Aussagen mussten zu Leistungsangeboten gemacht werden, die in Zukunft nicht quersubventioniert werden sollen, zum Beispiel Restauration, Turnhalle usw. Finanziell wurden die Heime für 2012 auf dem Stand von 2010 plafoniert.

IBB (individueller Betreuungsbedarf) und KIS (Klienten-Informationssystem)

Das Ausfüllen der IBB-Erfassungsbögen bedeutete administrativ einen hohen zusätzlichen Aufwand. Der Kanton prüfte die Plausibilität und gab der Bildungsstätte gute Noten. Mit der Einführung des IBB wird die Kostentransparenz generell verbessert.

Seit Oktober wird mit dem KIS produktiv gearbeitet. Zusammen mit dem IBB soll es zu einem Dokumentations-System für die gesamte Bildungsstätte werden und somit den Datenfluss vereinfachen.

Berufliche Massnahmen

Besorgt hat der Vorstand den Schritt der IV-Stelle Thurgau zu kürzeren Ausbildungszeiten zur Kenntnis genommen. Zweijährige Ausbildungen werden der Vergangenheit angehören. Der Trend geht in Richtung einer Ausbildungszeit von einem Jahr. Die Praxisumsetzung wird in den Kantonen verschieden gehandhabt. Gespräche über diese unterschiedliche Umsetzung werden geführt. Im Vorstand ist man sich einig, dass die Ausbildungszeit nicht unter ein Jahr gehen darf.

Spendenfondsreglement

Gegen das im April vom Vorstand bewilligte Spendenfondsreglement erfolgten vom Kanton keine Einwände.

Bauten und Infrastruktur

Haus Keller: Mit der vom Brand auch betroffenen Eigentümergemeinschaft wurde ein gemeinsamer und koordinierter Wiederaufbau beschlossen. Die Brandruinen wurden bis Ende Dezember 2012 beseitigt.



Wiesenwinkel: Der Verkauf des Hauses in Dozwil konnte im März 2012 abgeschlossen werden. Die Bewohner fühlen sich in den neuen Unterkünften gut aufgehoben. Tellen/Sunnehus: Der beabsichtigte und vom Kanton unterstützte Kauf der beiden Mehrfamilienhäuser kam nicht zustande. Die Verhandlungen mit den neuen Eigentümern führten zu verbesserten Mietverträgen. Fussgängerweg nach Hefenhofen: Das Thema wurde neu aufgerollt und durch den Kanton bearbeitet.

Organ-Haftpflichtversicherung

Das Thema Organ-Haftpflichtversicherung wurde neu angegangen. Der Vorstand ist der Meinung, dass eine Offerte eingeholt und dann über einen Abschluss definitiv entschieden wird.

Mitgliederbeiträge

Die durchgeführte Umfrage bei den Mitgliedern ergab ein erfreuliches Ergebnis: Die neuen Beitragsformen lösten ein positives Echo aus. Es erfolgten keine grossen Bewegungen bei den Mitgliedern und Gönnern.

Zusammenarbeit mit der operativen Führung und Dank

Das Führungsteam arbeitete erneut zielstrebig und konsensorientiert. Zusammen mit dem Vorsitzenden der

Geschäftsleitung bereitet es die notwendigen Unterlagen für die Vorstandsarbeit vor und unterstützt den Vorstand in seinen Aufgaben wirkungsvoll.

Der Dank des Vorstandes gilt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung, allen Geschäftsleitungsmitgliedern, dem Kader, dem Personal und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz im Dienst der behinderten Menschen.

Der Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Vereinsvorstand für ihre kooperative und aufbauend kritische Mitwirkung. Für die Geschäftsleitung und mich als Präsidenten bedeutet dies eine wertvolle Unterstützung.

Im Namen des Vorstandes, der Geschäftsleitung und des gesamten Personals gilt der Dank auch den Vereinsmitgliedern für ihre Treue zum Verein Bildungsstätte Sommeri.

Jean-Louis Müller, Vereinspräsident

Bericht der Geschäftsleitung

«In Bewegung bleiben» war unser Jahresmotto, das sehr gut zu den vielen Aktivitäten auf allen Ebenen passte. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden und das Personal haben engagiert zusammen gewirkt. Wir blicken zurück auf ein aktives, erfreuliches Jahr mit weiteren kleinen und grösseren Entwicklungsschritten. Gefreut haben wir uns über den guten Eindruck, den Regierungsrat Bernhard Koch anlässlich seines Besuches im Dezember mitgenommen hat. Unser Dank geht an alle, die kontinuierlich am soliden Fundament unseres guten Rufes arbeiten.

IV-Reformen treffen den Ausbildungsbereich

Die Reformen hatten konkrete Auswirkungen auf unsere Arbeit. Speziell bei der Ausbildung waren und sind wir mit Veränderungen konfrontiert:

- Bisher waren bei der praktischen Ausbildung (PrA) zwei Jahre Ausbildungszeit die Regel. Seit dem Berichtsjahr geht die Tendenz Richtung einjährige Ausbildungszeit für unsere Klientel.
- Die IV-Stelle des Kantons Thurgau tendiert zu noch kürzeren Ausbildungszeiten als die Nachbarkantone. Für einige Klienten wurden erstmals nur halbjährige Programme unterstützt.
- Als Alternativen kommen Sonderschulverlängerungen oder ein Heim- und Arbeitsplatz in Frage. Das wird über andere Kostenträger («Kässelidenken») finanziert und ist unter dem Strich nicht günstiger. Die IV dürfte das trotzdem als «Sparerfolg» verbuchen.

Thurgau: «Kantonalisierung» mit hohem Aufwand

Die Umsetzung der «Kantonalisierung» wurde im letzten Jahr weiter vorangebracht. In Kraft gesetzt wurden:

- Kantonales Behindertenleitbild
- Wichtigste Heimrichtlinien wie Heimbewilligung und Aufsicht, Richtraumprogramm, Investitionsbeiträge
- Rahmenbedingungen für die Heimfinanzierung und Rechnungslegung auf der Basis des individuellen Betreuungsbedarfs (IBB)
- Qualitätsgrundsätze und Qualitätsrichtlinien

Im Berichtsjahr wurde die Erhebung des individuellen Betreuungsbedarfs (IBB) weiter erprobt und optimiert. Einer umfassenden Erhebung mit nachfolgender Überprüfung in den Betrieben folgten erste betriebsübergreifende Vergleiche. Die Auswertung des Kantons ergab:

- Die IBB-Erhebungen durch die Bildungsstätte waren nachvollziehbar und im Quervergleich plausibel.
- Nachbesserungen waren notwendig bei der Basisdokumentation (KIS Klienten-Informationssystem), um den Nachvollzug der Erhebungen präziser abzubilden.

Bis Ende 2012 haben wir die Vorgaben umgesetzt und erfüllt. Die IBB-Erhebungen, die Einführung eines KIS mit der neu eingeführten Software RedLine und der damit zusammenhängende, vorwiegend administrative Aufwand beanspruchten unsere Organisation erheblich.

IV-Stelle des Kantons Thurgau: Leistungsvertrag für den Ausbildungsbereich verhandelt

Im Rahmen der Dezentralisierung der Kostenvergütung für die beruflichen Massnahmen übernimmt die IV-Stelle Thurgau vom BSV die Durchführung ab 2013. Die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen sind:

- Kontraktmanagement
- Kompetenz zur Festsetzung der Tarife

Im abgelaufenen Jahr wurde unser Leistungsangebot gesichtet, dem Stand der letzten Jahre angepasst und in einen Leistungsvertrag übernommen. Der Rahmen dafür:

- 18 Ausbildungs- und Wohnplätze für praktische Ausbildungen (PrA)
- In Einzelfällen Attest-Ausbildungen und berufliche Abklärungen
- Die Tarife sind neu Monatspauschalen und basieren weitgehend auf der bisherigen Berechnungsbasis. Speziell wurde angeschaut, dass es keine Quersubventionen mit dem Erwachsenenbereich gibt.

Die Verhandlungen waren fair. Die Folgejahre werden zeigen, ob der vereinbarte Leistungsrahmen passt.

Geschäftsleitung – Organisation:

Koordinationsaufwand sinkt

Der ab Mitte Vorjahr halbierte Sitzungsturnus auf Geschäftsleitungsebene hat sich bewährt. Dank personeller Konstanz und klaren, eingespielten Entscheidungs- und Berichtswegen klappt die Leitungsarbeit gut. Weitere Vereinfachungen wurden umgesetzt: Die Funktion von drei Teamkoordinatorinnen im Bereich Wohnen, welche teamübergreifende Arbeiten organisierten, konnte aufgehoben werden. Zusammen mit anderen Anpassungen wurde der Koordinations- bzw. Sitzungsaufwand um insgesamt ca. 1'100 Stunden pro Jahr reduziert.

Individueller Betreuungsbedarf (IBB) und Klienten-Informationssystem (KIS) – administrativer Kraftakt auf allen Ebenen

Einhergehend mit der Erhebung des IBB haben wir ein KIS beschafft, mit dem wir den Nachvollzug des individuellen Betreuungsbedarfs system- und vorgabegerecht sicherstellen:

- Die Software RedLine, die im Thurgau von ca. 20 Heimen genutzt wird, wurde ab Oktober in allen Bereichen eingeführt.

- Mit dieser agogischen Software haben wir auch Dokumentations-Standards angepasst und optimiert. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird uns 2013 weiter beschäftigen.

Unser vorläufiges Fazit: Die «Übung» ist gelungen dank eines motivierten Steuerungsteams auf oberster Leitungsebene und den für die technische und administrative Umsetzung Verantwortlichen Philipp Merkofer und Karin Strauss. Aufgrund der durchdachten Vorarbeiten gelang eine rasche, produktive Einführung. Neben der inhaltlichen Arbeit war das Ganze ein administrativer Kraftakt auf allen Ebenen.

Sicherheit – kontinuierliche Optimierungen und Kontrollen

Dank umsichtigem Personal können wir auf ein Jahr ohne erwähnenswerte Unfälle oder Vorkommnisse zurückschauen. Das Wichtigste:

- Das kantonale Laboratorium kontrollierte mehrfach das Badewasser und die Hygiene in der Grossküche in Sommeri, in der Satellitenküche in Hefenhofen und im Restaurant der Badi Amriswil. Die Kontrollen bestätigten, dass wir die Vorgaben im Griff haben.
- An zwei Einführungstagen wurde das neue Personal an der Brandmeldeanlage instruiert. Zudem erfolgten praktische Übungen mit den Handfeuerlöschern.
- Wir haben überprüft und nachgewiesen, dass unser Qualitätssicherungs-System die Anforderungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS = Suva-Normen) erfüllt.
- Am 5. Mai wurde im Rahmen einer unangekündigten Alarmübung der örtlichen Feuerwehr eine grosse Evakuationsübung durchgeführt. Sowohl in Hefenhofen als auch in Sommeri klappte das gut.
- Am 2. Oktober inspizierte der Kanton die lokale Feuerwehr im Rahmen einer Übung in der Bildungsstätte.
- Seit Herbst 2012 ist die Brandmeldeanlage auf dem neuesten technischen Stand. Zudem verfügt das ganze Wohnheim jetzt über einen Vollschutz mit Brandmeldern.

Das quartalsmässig tagende Sicherheitsgremium prüfte verschiedene kleinere Anliegen und kümmerte sich um deren rasche Erledigung. Eine grössere Pendeuz ist die Verbesserung der Sicherheit für die Fussgänger und Radfahrer, die vom Unterdorf nach Hefenhofen pendeln. Wir sind zuversichtlich, dass eine Lösung im Rahmen der Strassensanierung möglich ist, die voraussichtlich 2014 oder 2015 erfolgen soll.



Geschäftsleitung (von links nach rechts): Bruno Würth, Nicole Gsell, Doris Wenk, Manfred Gschwend.

Qualitätsmanagement – Überwachungsaudit im Oktober

Nach dem jährlichen internen Audit im Frühjahr erfolgte im Oktober das Überwachungsaudit durch externe Experten:

- Die Auditoren waren sehr zufrieden mit dem gewonnenen Eindruck in allen wichtigen Arbeitsfeldern.
- Die Weiterführung des ISO-Zertifikates wurde ohne Vorbehalt bestätigt.

Besonders gefreut hat uns, dass die Auditoren im Abschlussgespräch mit allen Beteiligten und der Geschäftsleitung wiederum auf das bei uns sehr positiv wahrgenommene, menschliche Klima zwischen den Betreuten und dem Personal hingewiesen haben.

Überprüft haben wir die Übereinstimmung unseres Qualitätssicherungs-Systems mit den neuen Qualitätsrichtlinien der Ostschweizer Kantone. Wir erfüllen die neuen Vorgaben bereits weitestgehend.

Prävention – Frühwarnsystem mit rascher Triage

Wir beachten folgenden Rahmen, den wir auf allen Ebenen einfordern:

- Wir schauen hin.
- Null Toleranz
- Durch klare Sanktionierung bereits bei kleineren Vorfällen setzen wir deutliche Signale: So geht es nicht!
- Kleinere Konflikte werden sofort bearbeitet, sodass sich diese nicht zu Krisen entwickeln: Damit bieten wir keinen Nährboden für Eskalationen.
- Konflikte werden im Anfangsstadium, wenn sie noch überschaubar und relativ einfach zu bearbeiten sind, angesprochen und geklärt.

Im Rahmen eines standardisierten Meldewesens erfassen wir Konflikte oder sich anbahnende Probleme. Diese werden von der internen Präventionsfachstelle mit Susanne Fotheringham bewertet. Darauf wird entschieden, ob und wie ein Zwischenfall bearbeitet wird. Im 2012 haben wir folgende Zwischenfälle bearbeitet:

	leicht	mittel	schwer
• Betreute/Betreute	36	3	–
• Betreute/Personal	7	3	–
• Angehörige/Betreute	2	2	1
• Sonstige	2	1	–

Die leichten Fälle wurden in der Regel auf Gruppenebene mit agogischen und disziplinarischen Massnahmen gelöst. Mittlere Fälle wurden unter Beizug der Fachstelle Prävention bearbeitet. In der Regel genügten agogische und disziplinarische Massnahmen. Bei den schweren Fällen wurden zusätzlich externe Fachpersonen beigezogen. Die Information der Heimaufsicht erfolgte in einem Fall.

Mit der systematischen Fallerfassung und Bearbeitung in den letzten zwei Jahren haben wir weiter an Erfahrung gewonnen. Das ermöglichte uns, die Bearbeitungsqualität laufend zu verbessern und breiter in der ganzen Institution abzustützen.

Das neue Personal wurde an zwei Halbtagen geschult, damit die internen Standards und Abläufe im Konfliktfall von Anfang an für alle klar sind.

Bewohnerumfrage – je selbständiger gewohnt wird, desto höher die Zufriedenheit

Die Befragung zu den nachstehenden Themen ergab ein insgesamt gutes, zufriedenstellendes Bild:

	wichtig genügend	egal	unwichtig ungenügend
• Soziale Kontakte:	68%	11%	21%
Viele wünschen sich mehr Freunde/Bekanntes ausserhalb der Bildungsstätte, die sie auch mehr treffen wollen.			
• Standortgespräche:	77%	16%	7%
• Ferien:	76%	13%	11%
64% wünschen sich mehr Ferien. Das ist verständlich, aber leider nicht umsetzbar.			
• Freizeit:	82%	10%	7%

In selbständigeren Wohnformen, speziell den Aussenwohngruppen, ist die Zufriedenheit «wichtig/genug» um 10–15% höher als in den internen Wohngruppen. Sicher führt die höhere Selbständigkeit und örtliche Unabhängigkeit zu einer höheren Zufriedenheit. Wir sind aber gefordert: Auch beim internen Wohnen, wo die Unterstützung und Begleitung grösser ist, müssen wir schauen, was noch optimiert werden kann.

Bereich Bilden

Vor den Sommerferien schlossen 7 Lernende ihre Ausbildung ab. 11 Lernende traten in das 2. Lehrjahr ein und 5 neue Lernende begannen im August das 1. Lehrjahr. Bei den neu eingetretenen Lernenden gewährten die neu zuständigen kantonalen IV-Stellen nur noch eine Ausbildungszeit von vorerst einem Jahr. Neben der restriktiveren Politik der IV sind wir auch mit geburtenschwachen Jahrgängen konfrontiert, was weitere Anpassungen im Bereich erforderte.

Anpassungen an die neuen Rahmenbedingungen

Wie erwartet, wurden für die neuen Lernenden maximal einjährige Ausbildungen gewährt. Schwächere, die eher keine Aussicht auf einen Arbeitsplatz im sogenannten ersten Arbeitsmarkt haben, müssen sich darauf einstellen, dass eine zweijährige praktische Ausbildung (PrA) nicht mehr möglich ist. Anpassungen waren notwendig, auch weil die Neuaufnahmen zurückgingen:

- Ab August 2012: Reduktion auf einen Tag schulischen Unterricht. Neben dem halbtägigen Wohntraining verbleiben dreieinhalb Praxistage. Bis auf Weiteres leisten wir das für alle Jugendlichen, auch bei kürzeren Ausbildungen. Damit einher gingen personelle und organisatorische Anpassungen, die im Rahmen der Fluktuation ohne Härtefälle gelöst werden konnten.
- Die Belegungsschwankungen in der Ausbildungswohngruppe werden seit einigen Jahren ausgeglichen mit der Betreuung von jugendlichen Ausbildungsabgängern, die später in den Erwachsenenbereich übertreten. Die Abgeltung dafür läuft über den Erwachsenenbereich.

Wir gehen davon aus, dass weitere Anpassungen notwendig werden, wenn die Zahl der Auszubildenden und die Ausbildungsdauer sich auf markant tieferem Niveau einpendeln.

Soweit möglich versuchten wir auf verbandspolitischer Ebene zu koordinieren, dass für die schwächeren Jugendlichen vernünftige Lösungen angestrebt werden. Aus unserer Sicht sind Sonderschulverlängerungen oder die direkte Integration in den Erwachsenenbereich nicht immer die richtige Alternative zu einer praktischen Ausbildung. Aus Kostengründen schon gar nicht, denn das ist nicht günstiger – zahlen muss nur ein anderer Kostenträger.

Lehrabschluss – zwei Anschlusslösungen im ersten Arbeitsmarkt

Im Juli haben sieben Lernende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie gestalteten eine furiose Diplomfeier nach dem Motto: «Die wilden Lehrlinge».

Für alle konnten gute Anschlusslösungen gefunden werden. Zwei Jugendliche fanden eine Stelle im nicht geschützten Bereich. Drei Jugendliche fanden einen Platz in einer Aussenwohngruppe bei uns. Weitere drei Jugendliche fanden einen geschützten Arbeitsplatz bei uns. Wir sind überzeugt, dass die Ausbildung Wesentliches dazu beitrug, dass die Jugendlichen insbesondere in sehr selbständige Wohnformen übertreten konnten. Leider gibt es noch zu wenig angepasste Arbeitsplätze mit verständnisvollen Arbeitgebern im Markt.

Lernen im ersten Arbeitsmarkt – mehr

Praxiseinsätze

Erstmals ist es gelungen, dass alle Lernenden der Ausbildungsrichtungen Garten, Hauswirtschaft, Küche und Betriebsunterhalt im zweiten Lehrjahr ein Praktikum im ersten Arbeitsmarkt machen konnten. Bei den Industriepraktiker/innen war es die Hälfte. Die Mehrheit hat das bravourös und mit grossem Einsatz gemeistert. Die Arbeitgeber waren zufrieden, doch die wenigsten können eine Anschlusslösung oder eine Anstellung anbieten. Bei kleineren Firmen sind allenfalls Teilzeiteinsätze möglich. Wir hoffen, dass es in weiteren Fällen gelingen wird, nach der Ausbildung eine Anstellung zu finden.

Neuaufnahmen

Von den fünf neuen Lernenden haben drei eine Kostengutsprache für ein Jahr bekommen. Bei den zwei anderen mussten wir uns mit einem halben Jahr begnügen. Neu ist, dass sich die Eltern gegen die restriktive Haltung des Kantons Thurgau wehren. In einem Fall wurde ein Rekurs eingelegt, der gutgeheissen wurde. So konnte die Ausbildungszeit auf ein Jahr verlängert werden. Das stimmt uns zuversichtlich.

Schnupperzeiten

Seit letztem Sommer begleiteten wir zwölf Schnupperzeiten von Schüler/innen im Zusammenhang mit ihrer Berufsfindung. Daraus resultierten bis jetzt leider nur wenige Aufnahmen. Einige entschieden sich für eine andere Institution. Ein Schüler erhielt von der IV keine Kostengutsprache für eine Ausbildung. Ein Kandidat schnuppert nochmals in einer anderen Ausbildungsrichtung in der Bildungsstätte. Andere wiederum schnuppern noch in einer anderen Institution und werden sich anschliessend entscheiden. Bei zwei Jugendlichen ist das Auswertungsverfahren noch nicht abgeschlossen.

Tatsache ist und bleibt, dass die Abklärungen sehr aufwändig sind. Durch die höheren Anforderungen der IV und geburtenschwache Jahrgänge sind die Aufnahmen zurzeit rückläufig.

Aktivitäten

Am 7. November stand wiederum der Besuchstag für die Eltern auf dem Programm. Erfreulich war auch dieses Jahr deren grosses Interesse. Nach der aktiven Mitarbeit am Arbeitsplatz und in der Berufsschule haben sich die Eltern das anschliessende feine Nachtessen im Sunnehus wohl verdient. Abgerundet wurde der gemütliche Abend mit der Preisverleihung des Sunnehusquiz.

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Berufsschule mit einem Stand am Adventsmarkt. Die Lernenden waren in den gesamten Prozess vom Planen über das Einkaufen und Herstellen bis hin zum Präsentieren und Verkaufen der Produkte miteinbezogen und profitierten so vom praxisbezogenen Lernfeld. Die Freude war gross, dass die selbst gemachten Produkte bei den Kunden Anklang fanden.

Dank an Priska Rechsteiner

Nachdem Priska Rechsteiner zur Frau Gemeindeammann von Sommeri gewählt wurde, ist sie als Prüfungsexpertin in der Hauswirtschaft zurückgetreten. Wir danken ihr herzlich für die Unterstützung für den Bereich Bilden und damit für unsere Lernenden.

Bereich Wohnen

Trotz grosser übergeordneter Herausforderungen konzentrierten wir uns auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Unser oberstes Ziel war es, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem Weg zur grösstmöglichen Selbständigkeit weiter zu fördern. Herausgefordert waren wir aber auch mit Abbau und dementiellen Entwicklungen und entsprechenden Altersbeschwerden.

Im Jahr 2012 haben wir 108 Bewohnerinnen und Bewohner begleitet und unterstützt, eine Bewohnerin mehr als im Vorjahr.

Freizeitaktivitäten – Ferien, Kurs- und Lernangebote rege nachgefragt

Beliebt und rege nachgefragt waren die Freizeitaktivitäten. Bestehende soziale Kontakte wurden gepflegt und viele neue geknüpft.

- Ein Höhepunkt sondergleichen waren Freiflüge im Helikopter für Rollstuhlfahrer/innen. Susanne Koch, Cornelia Kobler und Hakan Gökce konnten im April einen ausgiebigen Heli-Rundflug geniessen, jeweils mit einer Begleitperson. Alle waren begeistert. Wir haben uns herzlich bedankt beim Chefpiloten und Firmeninhaber Willi Hefel für diese super Aktion.
- Zusammen mit insieme gestaltete das Seelsorgeteam

der Bildungsstätte den Gottesdienst am 6. Juni 2012 in Romanshorn zum Jahresmotto «in Bewegung bleiben». Der Chor, die Schauspieler und die Musiker, die vorwiegend aus der Bildungsstätte kamen, schafften besinnliche und muntere Momente mit Bezug auf das Motto. Sie ernteten mehrfach herzlichen Applaus für ihr grosses Engagement.

- Die Sommerlagerangebote wurden von rund 60 Bewohner/innen und externen Mitarbeiter/innen genutzt. Ob Ferien am Meer mit Flugzeug, Bus und Fähre oder erholsame Tage in der Schweiz: Es machte allen Spass und viele neue Eindrücke wurden nach Hause gebracht. Das Personal bewältigte die logistische Herausforderung souverän – es kamen alle gesund, munter und erholt aus den Ferien zurück.
- Von den Sommerferien an startete das Programm «Spiel, Spass und Musik». Es orientierte sich am Jahresmotto «in Bewegung bleiben» und richtete sich an Personen, die Spass am Bewegen haben und sonst eher keiner sportlichen Aktivität nachgehen.
- Im August machte der Zirkus Bengalo Halt im Atelier. Die Mitarbeiter/innen durften für einen Tag in die Magie der Zirkuswelt eintauchen. Unter professioneller Leitung wurden die verschiedensten Kunststücke eingeübt und diverse Geräte und Materialien ausprobiert. Dabei wurde jongliert, gezaubert und balanciert. Am Nachmittag durfte das Erlernete in einer kleinen Vorführung gezeigt werden.
- Am 29.09.2012 fand in Goldach ein Handballturnier unter der Leitung von Fabienne Bächler statt. Im Rahmen einer Maturaarbeit nahmen 20 Bewohner/innen, Lernende und externe Mitarbeitende am Projekt teil. Nach nur vier Trainingseinheiten zeigte sich das Potenzial der Einzelnen. Mit viel Freude und Spass an der Sache stellten sich die Teams den Herausforderungen in einem spannenden Turniertag. Ein toller Anlass, der allen Beteiligten noch lange in freudiger Erinnerung bleiben wird.
- Höhepunkt für unsere regelmässig trainierenden Fussballmannschaften war der Oberfeldcup in Amriswil, an dem wir mit vier Mannschaften teilnahmen. Michi Stienen konnte wiederum viele Fussballbegeisterte auf und neben das Spielfeld locken.
- Das Thema Pensionierung wurde im Kursangebot «mit 66 Jahren» angeschaut. Unter der Leitung von Christine Herzig, Ruth Hättenschwiler, Susanne Fotheringham und Esther Wyss standen das Thema Älterwerden und die damit zusammenhängenden Veränderungen im Vordergrund. Die angehenden «Pensionäre» haben diesen Kurs rege besucht, wertvolle Tipps erhalten und Wünsche und Anregungen eingebracht.

- Zum ersten Mal wurden vier Erlebnisaktivitäten-Wochenenden unter der Leitung von Christian Hilgart in Zusammenarbeit mit Michaela Häussler, Jessica Kaufmann und Philipp Merkofer durchgeführt. Die 2- oder 2½-tägigen Aktivitäten wurden genutzt, um verschiedene Naturräume kennenzulernen, sich als Gruppe gegenseitig zu unterstützen und sich den Herausforderungen wie Schneeschuhlaufen mit Hüttenübernachtung, Velotour um den Bodensee, Waldleben im Neckertal oder einer Trekkingtour im Alpsteingebiet zu stellen. Diese wunderbaren Erlebnisse werden allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Die Nachfrage war gross, die Erlebnisaktivitäten werden 2013 wieder angeboten.

www.meingleichgewicht.ch – Award-Nominierung für das Projekt «Coaching zum gesunden Gleichgewicht»

Was in der Bildungsstätte anging, zog weitere Kreise: Seit 2011 vergibt das Migros-Kulturprozent Awards für gute Projekte zum Thema Ernährung und Bewegung im Behindertenbereich. Im Herbst 2012 haben Susanne Fotheringham und Julia Kressibucher unsere Arbeit der letzten Jahre zusammengefasst und unter dem Titel «Coaching zum gesunden Gleichgewicht» eingereicht. Im Dezember erfuhren wir, dass wir nominiert sind für den Sieger-Award mit einem Preisgeld von CHF 10'000, der 2013 verliehen wird.

Mit dem Coaching, das sich am WKS-Modell orientiert, begleiten wir unsere Klientel zu einem gesunden Gleichgewicht. Alle entscheiden selber, auf welchem Weg, in welcher Zeit und mit wie viel Unterstützung vom Personal sie sich diesem Ziel nähern wollen. Der individuelle Prozess der Einzelnen wird mit breit verankerten Angeboten und Standards bestmöglich unterstützt (siehe auch: www.meingleichgewicht.ch/projekte).

Bewohner/innen – Wichtiges und Nachdenkliches

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner war 2012 ein frohes und wichtiges Jahr. Es gab aber auch traurige Momente, die wir in Erinnerung behalten:

- Anfang April wurde mit viel Engagement «gezügelt». Durch den Verkauf des Einfamilienhauses Wiesenwinkel in Dozwil kam es zu verschiedenen Rochaden. Neu bezogen wurde das Haus «Rose» im Unterdorf, das wir angemietet haben. Es zogen zwei Männer und drei Frauen ein. Nach rund zwei Wochen waren die Rochaden abgeschlossen, die auch den Holdergarten und die Wohnungen in Amriswil betrafen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner und das Personal waren nach einer kurzen Orientierungsphase sehr zufrieden mit dem jeweils neuen Wohnplatz.



Was Kunden über die Produktionsdienstleistungen der Bildungsstätte Sommeri sagen

STORZ MEDICAL Bildungsstätte Sommeri: flexibel, schnell, vertrauenswürdig, spontan und absolut TOP...!!! **Storz Medical AG, Tägerwilen, Paolo Padula, Einkauf Sachbearbeitung**

alustar
freshstar
Backstar
Die Zusammenarbeit mit den Werkstätten der Bildungsstätte Sommeri bildet für die Alu-Vertriebs AG in Kreuzlingen mit ihren Marken «Alustar», «Backstar», «freshstar», «jet-cut» und für deren Grossisten-Kundschaft des Detailhandels ein wichtiges Glied in der Produktionskette. Die gute Qualität der Arbeit und die positive soziale Arbeitsplatzkomponente sind auf allen Handelsstufen anerkannt mit guter Wertschätzung bis hin zum Konsumenten. **Alu-Vertriebsstelle AG, Kreuzlingen, Max Walder, Verkaufsleiter, Verwaltungsrat**

Bischofszell
Die kompetente Adresse für Mehrwertlogistik! Dank der grossen Flexibilität werden unsere Aufträge immer zur vollsten Zufriedenheit sehr zuverlässig und fristgerecht ausgeführt. Herzlichen Dank für die schöne und fruchtbare Zusammenarbeit! **Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell, Kurt Maurer, Leiter Vertriebslogistik**

A.Vogel
Mit der BS Sommeri haben wir einen idealen Partner. Die Zusammenarbeit ist immer hervorragend und die Aufträge werden den Vorgaben entsprechend ausgeführt. Auch für neue Aufgaben werden immer kompetente Lösungen gefunden. **Bioforce AG, Roggwil, René Brand, Leiter AVOR/Materialwirtschaft**

CKW SCS Steinfels Cleaning Systems
Stets Top-Unterstützung und Dienstleistung, Liefertreue ist wie gefordert 100% gegeben, Flexibilität respektive Reaktion auf Marktveränderungen ist gewährleistet. Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit! **CWK-SCS Steinfels, Winterthur, Jugoslav Ciric, Leiter Produktionsplanung, Mitglied des Fachmanagements**

Dixa herbs and spices
Wir schätzen die immer ausgezeichnete Zusammenarbeit sehr. Auf unsere Ideen und Wünsche wird gerne und mit grossem Einsatz eingegangen und selbst das scheinbar Unmögliche wird versucht, umzusetzen. **DIXA AG, St. Gallen,, Bettina Wild, Geschäftsführerin**

EKU Sliding Solutions
Die Bildungsstätte Sommeri ist für uns ein vorbildlicher Partner, wie man ihn sich nur wünschen kann: unkompliziert, flexibel, hervorragende Qualität, kürzeste Reaktionszeiten. **EKU AG, Sirnach, Roland Stäheli, Bereichsleiter Betrieb**

LISTA making workspace work
BS Sommeri bietet für uns seit Jahren die ideale Mischung zwischen Flexibilität, Seriosität und Konstanz. Zudem schätzen wir die wirtschaftliche, unkomplizierte und sehr speditive Abwicklung unserer Aufträge. **Lista AG, Erlen, Claus Bachor, Leiter Beschaffung / Head of Procurement**

LIDL
Die Kombination aus Flexibilität und guter Qualität macht die Bildungsstätte Sommeri zu einem hervorragenden Partner für Lidl Schweiz. Herzlichen Dank für die bisherige Zusammenarbeit. **LIDL Schweiz, Weinfelden, Remo Brugger, Projektleiter Kostenmanagement & Logistik**

MARTIN HERBAL COSMETICS MANUFACTURE
Die Zusammenarbeit macht Freude, kompetent, unkompliziert, flexibel sowie prompte Termineinhaltung. **Martin Confi-serie Manufaktur AG, Leimbach, Oliver Martin, CEO**

RAUSCH HERBAL COSMETICS FROM SWITZERLAND
Äusserst zuverlässiger Geschäftspartner in Bezug auf Qualität, Flexibilität und Termintreue. Die Bildungsstätte Sommeri bietet überdurchschnittlich guten Service und ist immer offen für neue Geschäftsideen. Herzlichen Dank für die sehr angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit. **Rausch AG, Kreuzlingen, Karina Mirchandani, Leiterin Einkauf**

Salzmann MEDICO
Höchste Lagerverfügbarkeit und schnellste Auftragsabwicklung wird heutzutage vorausgesetzt. Trotz automatisierten Prozessen muss bei Bedarf jederzeit und unkompliziert auf individuelle Kundenwünsche innert kürzester Zeit reagiert werden können. Dank der Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Sommeri können wir diese zusätzliche Flexibilität noch schneller und somit kundenorientierter umsetzen. Aus diesem Grund schätzen wir die Bildungsstätte Sommeri als wichtigen Partner der Salzmann MEDICO sehr. **Salzmann Medico, St.Gallen, Alexander Zoulkowski, Leiter Logistik/ Supply Chain Manager**

- Nach einigen Jahren bei uns hat eine weitere junge Bewohnerin den Schritt von einer Aussenwohngruppe in die Selbständigkeit geschafft. Sie übernahm eine eigene Wohnung.
- Vom Bereich Bilden traten im August drei Jugendliche in den Erwachsenenbereich über. Alle wohnen in Aussenwohngruppen.
- Nach über 25 Jahren Arbeit in den Werkstätten begann Ruth Näf am 1. Juni ihren wohlverdienten Ruhestand, den sie jetzt auf der Gruppe Blau geniesst.
- Zwei junge Bewohnerinnen wurden 2012 mitten aus ihrem jungen Leben gerissen:
Am 25.03.2012 verstarb Anna Granwehr, geb. 29.11.1988, nach kurzer schwerer Krankheit.
Am 31.07.2012 mussten wir uns von Daniela Hüglin, geb. 02.04.1985, verabschieden. Auch sie verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Kantonsspital Münsterlingen.
Der Lebensmut und der Optimismus der beiden jungen Frauen wird uns in Erinnerung bleiben.

Bereich Arbeiten

Die Arbeitsbeschaffung war anspruchsvoll. Nicht weil es zu wenig Arbeit gibt, sondern weil die Arbeit immer kurzfristiger hereinkommt und immer rascher erledigt sein muss. Die Herausforderung war, das Auf und Ab des Arbeitsaufkommens zu managen, was gut gelang. Der Umsatz liegt auf Vorjahresniveau, der Margendruck nimmt jedoch zu. Mit 145 Mitarbeiter/innen und 16 Lernenden arbeiteten 3 weniger bei uns als im Vorjahr. Nach raschem Wachstum in den letzten Jahren hat sich die Belegschaft auf diesem Niveau eingependelt.

Zufriedene Kunden motivieren uns

Der Blick auf einige «Statements» der wichtigsten Auftraggeber (Seite 14) zeigt: Wir können für viele namhafte Firmen in der Region arbeiten, welche mit uns sehr zufrieden sind.

Auftragsvielfalt hat zugenommen – das macht die Arbeit interessanter

Dank einer stärkeren und auf mehr Auftraggeber fokussierten Akquisition ist es gelungen, neue Aufträge und Auftraggeber hereinzuholen. Das führt auch zu abwechslungsreicherer, vielfältigerer und somit attraktiverer Arbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weil nicht immer nur einfache Arbeiten dabei waren, waren die Ausführenden auf allen Ebenen sehr gefordert.

Entwicklungen in der Produktion und bei den Dienstleistungen

Die Optimierungen in der Wäscherei von 2011 zeigen ihre Wirkung. Wir erarbeiteten uns damit etwas zusätzliche Kapazität. Neu bieten wir auch den Wäscheservice für Personal, Privatpersonen und Firmen (externe Auftraggeber wie z.B. Heime, Spitex usw.) an.

Eine Investition mit schnellem Erfolg war die Beschaffung einer Skin-Maschine. Das ist eine Verpackungsmaschine, die kleinere Gegenstände mit einer durchsichtigen Plastikfolie auf einen Karton fixiert. Innert drei Monaten konnten wir mit dieser Maschine Aufträge von über CHF 21'000 erledigen (die Maschine kostete CHF 17'000). Dieses Beispiel zeigt, wie mit einer gezielten Anschaffung rasch ein neues Arbeitsfeld erschlossen werden kann. Die Einnahmen in den ersten Produktionsmonaten zeigten zudem, dass eine rasche Amortisation möglich ist.

Unser Adventsmarkt wird immer beliebter. Wir konnten ein breites Publikum begrüßen, das den schön gestalteten Markt bewunderte, lobte und uns einen guten Umsatz bescherte.

Badi Amriswil: Nach drei Saisons hören wir auf – mit einem positiven Fazit

Am 17.05.2012 wurde die Badesaison eröffnet und wir gingen in die dritte und zugleich letzte Gastgebersaison im Schwimmbad Amriswil. Wir nehmen mit einem weinenden Auge Abschied von diesem Projekt, das Abwechslung und Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Personal brachte. Mit einem lachenden Auge können wir auf die gute Organisation und vor allem auf den tadellosen Einsatz des Badi-Teams zurückblicken. Die vielen guten Rückmeldungen aus der Bevölkerung freuten uns sehr.

Nach reiflicher Überlegung haben wir das Engagement trotzdem per Ende Jahr gekündigt. Hauptsächlich die wetterbedingten sehr flexiblen Arbeitseinsätze zehrten an der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das führte zunehmend zu Rekrutierungsproblemen. Dies und der ebenfalls wetterbedingt ausbleibende wirtschaftliche Erfolg waren die Hauptgründe für den Projektabbruch. Dennoch ziehen wir ein positives Fazit: Das interessante und integrierende Projekt war etwas Aussergewöhnliches. Wir ernteten viel Lob für die super Arbeit und die Gastfreundschaft. Das Projekt war in jeder Hinsicht nutzbringend: Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten neue, wertvolle Erfahrungen in einem herausfordernden Umfeld sammeln, in dem das Arbeitstempo oft dem Wetter angepasst werden musste. Geschätzt wurden auch die vielen sozialen Kontakte mit der Kundschaft. Wir sind stolz auf das «Badi-Team», das die

drei Jahre durchgehalten und den Job zur vollsten Zufriedenheit der Gäste und der Badi-Genossenschaft erledigt hat.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – einsatzfreudig und flexibel

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sämtlichen Teams haben hervorragende Arbeit geleistet. Dafür danken wir ausdrücklich und herzlich. Herausfordernd waren verschiedene Personalwechsel, die in den meisten Fällen auch mit vielen Emotionen verbunden waren. Warum geht sie/er, wer kommt danach, was verändert sich dabei usw.? Es freut uns sehr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verständnisvoll reagierten, sich auf die Veränderungen einliessen und rasch einstellten.

Externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Information wird geschätzt

Sehr beliebt waren auch in diesem Jahr die zwei «Externen-Brunches» für die ca. 70 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Angehörige und Freunde. Im Frühjahr informierte Karin Strauss zum Thema Finanzen. Es ging um Fragen zum Einkommen, Lebensunterhalt, Versicherungsleistungen und damit zusammenhängende Rechte und Pflichten. Weitere Themen im Frühling und Herbst waren Aktuelles aus dem Arbeitsbereich, Ergonomie am Arbeitsplatz und der durch die pro infirmis durchgeführte Informationsteil zu ihren Angeboten.

Praktische Ausbildung – Anschlusslösung auf dem Bauernhof

Michael Burlet, der seine Praktische Ausbildung (PrA) als Betriebspraktiker im Juli abschloss, arbeitet seit August auf einem Bauernhof. Soweit erforderlich, wird er von uns unterstützt und gecoacht. Er macht seinen Job ausgezeichnet und wir freuen uns, dass er den Einstieg in die externe Arbeitswelt geschafft hat. Ein Besuch am Arbeitsplatz zeigte, wie selbständig und professionell er die Arbeiten verrichtet und mit den grossen Geräten hantiert, als ob er dies schon sehr lange tun würde.

Personal – wenn Veränderungen nicht in unserer Hand liegen

Während mehr als 10 Jahren war die personelle Situation im Bereich Arbeiten weitgehend stabil. 2012 kam es zu fünf Veränderungen bzw. Ankündigungen von Veränderungen. Ersetzen mussten wir Personal, das sich den Mutterpflichten zuwandte, den Bereich wechselte oder neue Herausforderungen in einer neuen Stadt oder gar in einem fremden Land sucht. Mit neuen Stellenbesetzungen und Rochaden haben wir darauf reagiert.

Projekt Lift und andere Initiativen – wir unterstützen Schulabgänger und junge Berufsanfänger

Es ist erfreulich, dass die Presse auf mehr als einer Seite über das Projekt Lift berichtete und dabei die Bildungsstätte erwähnte. Wir beschäftigten 2012 drei «Lift-Schüler», die jeweils am Mittwochnachmittag die Arbeitswelt kennenlernen und ein kleines Sackgeld verdienen konnten.

Im Bericht wurde der Teenager Dario vorgestellt, der in unserer Küche gearbeitet hat. Es ist schön, dass ihm die Küchenarbeit gefiel und es ist schön, dass ein äusserst sinnvolles Angebot des Bereichs Arbeiten über diesen Weg einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde. Vielleicht hat Dario bei uns sogar eine Arbeit ausgeübt, die er sich für seine Zukunft vorstellen kann. Damit wäre ein grosser Schritt getan für die Zeit nach der Schule.

Daneben bot der Bereich Arbeiten viele weitere Schnuppereinsätze und Kurzpraktika an: Praktikumsplätze für Neu- und Quereinsteiger, für Kantischüler, für Schüler als Vorbereitung der Berufswahl, für Interessierte an den Berufen Fachangestellte Betreuung und Gesundheit (FABE + FAGE) und für Auszubildende im Bereich der Sozialen Berufe.

Steigende Anforderungen an die Dokumentation – Neue Fachstelle Agogik/Support

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Klienten-Information-Systems (KIS) und der Erhebung des individuellen Betreuungsbedarfs (IBB) für den Kanton waren personelle und strukturelle Änderungen notwendig. Von der bisherigen, eher ereignisorientierten und minimalen Dokumentation stellten wir auf eine EDV-gestützte, den behindertenbedingten Aufwand nachweisende Dokumentation um. Um das umzusetzen, schafften wir eine neue Fachstelle Agogik/Support.

Personal

Das überarbeitete Personalreglement, das sich weitgehend an den kantonalen Bestimmungen orientiert, ist am 1. Januar 2012 in Kraft getreten. Das Reglement wird als besser strukturiert, klarer und verständlicher wahrgenommen.

Die Zusammenarbeit mit der Personalvertretung war konstruktiv und verlief problemlos. Bei den weichen Themen standen Fragen rund um das Gesundheitsmanagement im Mittelpunkt der Erörterungen und der Weiterentwicklungen.

Das Personal ist zufrieden – vakante Stellen können besetzt werden

Wir können auf ein Jahr mit insgesamt wenigen Veränderungen zurückblicken. Auf Kaderebene hatten wir eine konstante Situation. Auf Ebene der Betreuung gab es wenige Wechsel. Wo es Veränderungen gab, waren familiäre und private Gründe, Wegzug aus der Region oder ein Karriereschritt nach einer Weiterbildung ausschlaggebend. Die Personalsuche war anspruchsvoll: Das Angebot an zuverlässigen Fachkräften für die Betreuung ist eher knapp.

Vertretung Personal – gute Zusammenarbeit – Mutation

Der Einbezug der Personalvertretung auf Ebene Geschäftsleitung hat sich bewährt. Die regelmässigen Treffen führten zu einer umsetzungsorientierten Arbeitsweise.

Die Personalversammlung wählte im Mai Lenka Strapkova als Ersatz für Michi Stienen, der nach vierjähriger Amtszeit mit herzlichem Dank verabschiedet wurde.

Gesundheitsmanagement – bewegen müssen sich letztlich alle selber

Das Gesundheitsmanagement ist ein überjähriges Thema. Dieses Jahr haben wir einerseits die vielen guten bestehenden Angebote in Erinnerung gerufen und andererseits weitere konkrete Schritte umgesetzt. Die bestehenden Angebote – vom Hallenbad über die Turnhalle bis zur gesunden Pausenverpflegung und der Ergonomieberatung am Arbeitsplatz – könnten noch besser genutzt werden. «Bewegen» müssen sich letztlich aber alle selber. Mit einem neuen Arbeitszeitmodell konnten wir das Personal im Schwerstbehindertenbereich besser stellen. Die Neuregelung mit 10% mehr Freizeitanteil als das übrige Personal hat die Zufriedenheit markant verbessert. Es gibt weniger Fluktuation und Kurzabsenzen. Damit einhergehend haben wir erreicht, dass das Paket «Lohn und Freizeit» jetzt auch intern konkurrenzfähiger und damit gerechter positioniert ist.

Carlos Escalera – Strategien zum Umgang mit Aggressivität und Gewalt

Vom Personal besuchten 44 Personen eine jeweils eintägige interne Weiterbildung zum Thema Umgang mit Aggressivität und Gewalt. Carlos Escalera vermittelte praktische und rasch umsetzbare Strategien, die zu einer frühen und richtigen Deeskalation führen.

Bereichsübergreifender Fachinput – Autismus

Mit praxisnahen Informationen und Unterlagen konnten 75 Personen ein breiteres Verständnis im Umgang mit

autistischen Menschen erwerben. Der jährlich zweimal stattfindende bereichsübergreifende Austausch ermöglicht zudem, rasch an jene Kolleginnen und Kollegen zu gelangen, die über vertieftes Wissen verfügen.

Ausbildung – wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss

Im Juli durften Jessica Ribler (Gruppe Grün), Fachfrau Betreuung, Fabienne Keller (Gruppe Blau), Sozialpädagogin HF und Dominik Schild (Atelier), Sozialpädagoge FH, ihre Diplome nach erfolgreich bestandener Ausbildung entgegennehmen. Wir gratulieren ganz herzlich.

Finanzen

Die Betriebsrechnung konnten wir insgesamt im Rahmen der Erwartungen abschliessen. Die Kostensteuerung erfolgte im Einklang mit der Belegung und den Einnahmen im Arbeitsbereich. Die Abschreibungen wurden von degressiv auf linear umgestellt, eine Vorgabe des Kantons. Der Verkauf des Einfamilienhauses «Wiesenwinkel» in Dozwil trug dazu bei, dass die Schuldentilgung im Rahmen von ca. CHF 1,2 Mio. aussergewöhnlich hoch ausfiel.

Umsetzung kantonaler Richtlinien: Umstellung auf lineare Abschreibungen – Korrektur Eventualverbindlichkeiten

Der Kanton verlangte die Umstellung der Abschreibungen: Neu erfolgten diese linear, was zu einem etwas tieferen Aufwand führte. Für alle Investitionspositionen haben wir die Restjahre ermittelt und dementsprechend die Abschreibungstranchen neu festgelegt.

Aufgrund der Abrechnungspraxis des Bundes und des Kantons beim Verkauf «Wiesenwinkel» konnten wir die Eventualverbindlichkeiten um eine zusätzliche Jahrestranche reduzieren.

Spendenreglement überarbeitet

Das Spendenreglement wurde den kantonalen Anforderungen angepasst. Im Zentrum steht die Zweckbindung, ohne die der Kanton Spenden dem Betriebsertrag zuordnet. Der Vorstand hat den Änderungen zugestimmt, nachdem das Kantonale Fürsorgeamt keine Einwände hatte.

Ausserordentlicher Schuldenabbau – Verkauf Einfamilienhaus «Wiesenwinkel»

Im Zusammenhang mit dem Verkauf mussten Restverpflichtungen an den Bund und den Kanton zurück-

bezahlt werden. Aus dem Verkauf verblieb ein Nettobuchgewinn von CHF 474'071, welcher für kommende Sanierungsarbeiten zweckbestimmt zurückgestellt werden musste.

Zusammen mit dem ausserperiodischen Mittelzufluss aus dem Verkauf (CHF 569'431) ergab sich eine erhöhte Schuldenrückzahlung. Die langfristigen Schulden reduzierten sich damit insgesamt um ca. CHF 1,2 Mio.

Bau und Infrastruktur

Die wichtigen Vorhaben konnten wir fristgerecht und ohne Kostenabweichungen realisieren. Mit den neuen Eigentümern der Mehrfamilienhäuser in Amriswil konnte ein langfristiger Mietvertrag vereinbart werden. Seit April haben wir ein kleines Mehrfamilienhaus im Unterdorf mit fünf Plätzen angemietet – im Wesentlichen als Ersatz für das Einfamilienhaus «Wiesenwinkel», das wir verkauft haben. Aufgegleist ist der Wiederaufbau des Hauses «Keller» im Unterdorf.

Egelmoosstrasse, Amriswil – langfristiger Vertrag und Mietzinsanpassungen

Die Verhandlungen mit dem neuen Eigentümer konnten abgeschlossen werden. Die Mehrfamilienhäuser können weitere 10 Jahre von uns genutzt werden. Erfreulich ist, dass eine Mietzinsreduktion von ca. 12% erreicht werden konnte, welche die aktuelle entspannte Finanzierungslage berücksichtigt.

Unterdorf 7, Sommeri – neues Mietobjekt mit fünf Plätzen

Für fünf Jahre haben wir ein Haus im Unterdorf angemietet. Mit der Nähe zur Bildungsstätte können wir eine Anbindung an die Infrastruktur bieten. Damit wird selbständiges Wohnen auch für jene möglich, welche noch auf die Wohnheim-Infrastruktur angewiesen sind. Insgesamt haben wir mit diesen Plätzen Ersatz geschaffen für die weggefallenen Plätze im «Wiesenwinkel».

Einfamilienhaus «Wiesenwinkel», Dozwil – Verkauf im März

Auf Antrag des Vorstandes stimmte die Mitgliederversammlung dem Verkauf im Jahr 2010 zu. Eine anstehende Sanierung wäre teuer gewesen. Zudem war die etwas abgelegene Lage mit langem Arbeitsweg beschwerlich geworden für die Bewohnerinnen und Bewohner. Nachdem wir für alle eine gute Lösung gefunden hatten, wurde die Immobilie durch die Thurgauer Kantonalbank geschätzt und von uns ausgeschrieben. Nach kurzer Zeit konnten wir an eine Familie mit zwei schulpflichtigen Kin-

dern aus der Region verkaufen. Im März erfolgten die Abwicklung und die Schlüsselübergabe.

Haus «Keller», Unterdorf 2 – Wiederaufbau aufgegleist

Die Brandursache wurde im Frühjahr geklärt. Das Feuer griff vom Nachbarhaus auf unser Gebäude über. Die Gebäudeversicherung attestierte einen Schaden von zwei Dritteln, was wir akzeptierten. Ein Totalabbruch war nicht zu umgehen. In Kooperation mit den Eigentümern der Nachbarliegenschaft einigten wir uns auf ein gemeinsames neues Projekt mit zwei identischen 4½-Zimmer-Wohnungen in unserem Gebäudeteil. In Abstimmung mit dem Vorstand erfolgte die Vergabe an die Krattiger Holzbau AG, die als Totalunternehmerin schlüsselfertig bauen wird. Nach Konsultation des Heimatschutzes wurde das Baugesuch eingereicht. Die Baubewilligung wurde nach einer Bereinigungsrunde im September erteilt. Der Abbruch erfolgte im Dezember. Im Frühjahr 2013 ist der Wiederaufbau geplant. Es wird ein zeitgemässer, moderner Holzbau erstellt.

Öffentlichkeitsarbeit

An ungefähr 50 Anlässen gingen rund 2'000 Personen in der Bildungsstätte ein und aus. Zusammen mit den internen kulturellen und fachlichen Anlässen, dem Adventsmarkt, dem Sommernachtsfest und den Auftritten des COMEDYexpress pflegten wir einen breitgefächerten Austausch mit der Öffentlichkeit.

Der COMEDYexpress auf Tournee

Mit 15 Auftritten tourte der COMEDYexpress durchs Land. Peter Wenk und Olli Hauenstein haben mit ihrer Theatertruppe weitere Erfolge in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland feiern können, speziell mit der «Lachforelle». Die vielen wunderbaren Rückmeldungen zeigten uns, dass etwas bei den Menschen haften und unvergessen bleibt. Wir alle profitieren davon indirekt.

Sommernachtsfest im Juni – ein «bewegender Abend» in der Bildungsstätte

Mit einer Rekordbeteiligung von 375 Personen ging das Sommernachtsfest über die Bühne. Das Programm mit DJ Roli, die Darbietungen der Lernenden und eine Zumba-Gruppe animierten das Publikum zum Mitmachen und Mitbewegen – ganz im Sinne des Mottos «in Bewegung bleiben». Ein rundum gelungener Anlass mit einer super Stimmung – für einmal mit Wetterglück.



«Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.»

Francis Bacon

Lions Club Oberthurgau schaute nach dem Sinnesgarten

Im Mai kehrten die Mitglieder des Lions Club an den «Tatort» zurück. Sie nutzten die schöne Feuerstelle im Sinnesgarten für einen gemütlichen Abend und begutachteten ihr Werk. Alle waren sich einig: Die Anlage ist gut herausgekommen und wird bestens gepflegt. Es herrschte Freude, dass der Sinnesgarten rege genutzt wird von allen hier Wohnenden und Arbeitenden, aber auch von immer mehr Besuchern und Anwohnern.

Seelsorge – Danke Ruth Artho

Regelmässig finden in unserer Kapelle öffentliche Gottesdienste statt, die rege besucht werden. Wir freuen uns, dass auch Jugendliche aus dem Dorf daran teilnehmen. Unser Dank geht an die Seelsorger beider Landeskirchen, speziell aber an Ruth Artho, die nach 10 Jahren in den Ruhestand ging. Die Menschen in der Bildungsstätte werden sie und ihre Puppe Simon in bester Erinnerung behalten.

Öffentlichkeitsarbeit findet jeden Tag statt

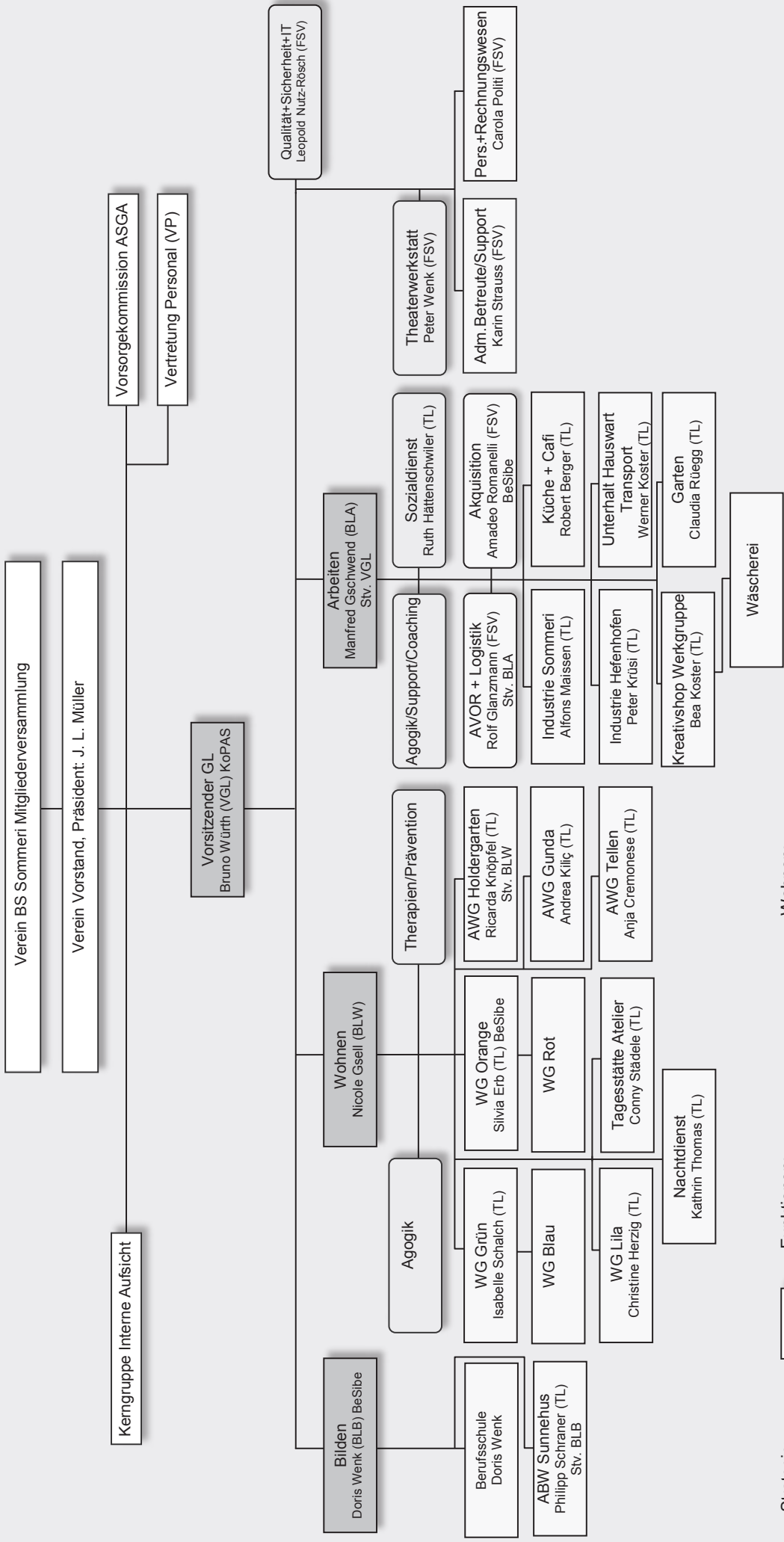
Sei es mit dem Empfang von Besuchergruppen, mit dem Cafè, mit eigenen Veranstaltungen: Öffentlichkeitsarbeit ist bei uns Tagesgeschäft. In diesem Tagesgeschäft nutzen wir die vielen Kontakte, um weiterhin zu vermitteln, dass bei uns Normalität herrscht und die Menschen in der Bildungsstätte ein Teil unserer Gesellschaft sind.

Ein grosses Dankeschön

Wir danken allen herzlich, die uns 2012 mit Rat und Tat unterstützt haben: Den Vereinsmitgliedern, den Gönnerinnen und Gönnern und den Vorstandsmitgliedern. Unser spezieller Dank geht an die Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das Personal. Sie gestalten das tägliche Miteinander und tragen dazu bei, dass die Bildungsstätte ein Ort ist, wo die Menschen gerne leben und arbeiten.

*Bruno Würth, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Manfred Gschwend, Bereichsleiter Arbeiten, Stv. VGL
Doris Wenk, Bereichsleiterin Bilden
Nicole Gsell, Bereichsleiterin Wohnen*

Organigramm



Strategie: **Funktionen:**
 BL = Bereichsleitung
 TL = Teamleitung
 FSV = Fachstellenverantwortung
Mitglieder
Geschäftsleitung:

Wohnen: WG = Wohngruppen
 AWG = Ausenwohngruppen
 ABW = Ausbildungswohngruppe
 Sicherheit: KoPAS = Kontaktperson Sicherheit
 BeSibe = Betriebs-sicherheitsbeauftragte

Jubilarinnen und Jubilare



5 Jahre: Ackermann Andy, Annowsky Susann, Bielli Velia, Braun Eva, Bruggisser Fanny, Büsser Silvan, Christen Hans-Peter, De Sousa Vaz Sandro, Egloff Ramona, Gantner Fabienne, Giger Philipp, Gloor Alexandra, Graf Hedwig, Hohl Claudia, Kaufmann Jessica, Keller Fabienne, Klein Doris, Politi Carola, Ramani Vahide, Reich Sonja, Schönholzer Brigitte, Stucki Simon, Stutz Beerli Sandra, Wagner Sabine, Weber Rebecca, Witzig Saskia, Würth Bruno.

10 Jahre: Cremonese Anja, Edelmann Magdalena, Engeli Magdalena, Gschwend Manfred, Haltiner Sandra, Herzig Christine, Hodzic Azra, Kämpf Michelle, Kugler Kenji, Staub Prisca, Stienen Michael, Thomas Katharina, Vetterli Rony.

15 Jahre: Egger Ernst, Frischknecht Verena*, Indergand Marina, Schiltknecht Margrit*, Schnyder Therese, Streuli Anita.

20 Jahre: Gasser Esra, Heinzer Jacqueline*, Hinrichs Cornelia, Lippuner Rahel, Riederer Beatrice, Strasser Yvette.

25 Jahre: Lässer Miroslav*, Näf Ruth*, Rief Hans, Wenk Doris.

30 Jahre: Bütler Rosmarie, Frei Roman, Friedrich Bruno*, Holzer Susanne, Kaufmann Claudia, Kobler Cornelia.

35 Jahre: Bähler Gertrud, Hollenstein Klara, Hungerbühler Helga.

Nicht auf dem Bild sind die Personen mit 5-Jahr-Jubiläum.

* nicht auf dem Foto

Bilanz

		31.12.2012	31.12.2011
		CHF	CHF
Aktiven	Flüssige Mittel	466'504	209'842
	Forderungen	1'015'401	1'097'841
	Warenvorräte	118'500	87'200
	Aktive Rechnungsabgrenzung	511'880	1'001'317
	Umlaufvermögen	2'112'285	2'396'200
	Immobilien	12'269'964	13'964'423
	Betriebseinrichtungen	205'714	198'900
	Fahrzeuge	50'635	68'406
	Wertschriften	400	400
	Anlagevermögen*	12'526'714	14'232'129
	Bilanzsumme Aktiven	14'638'999	16'628'329
Passiven	Kurzfristiges Fremdkapital	262'380	528'325
	Langfristiges Fremdkapital	5'337'583	6'570'261
	Fremdkapital	5'599'963	7'098'586
	Vereinskapital	3'615'682	3'229'645
	Fondskapital	309'885	241'460
	Eventualverbindlichkeiten*	5'113'469	6'058'638
	Bilanzsumme Passiven	14'638'999	16'628'329

* Korrektur der Eventualverbindlichkeiten um eine zusätzliche Jahrestranche (bestätigt durch Praxis Bund / Kanton bei Verkauf «Wiesenwinkel»)

Betriebsrechnung

		2012	2011
		CHF	CHF
Ertrag	Pension und Anlehen	7'194'738	7'172'255
	Produktion	1'520'115	1'545'431
	Betriebsbeiträge	6'782'100	6'650'000
	Mitglieder-/Gönnerbeiträge	15'480	6'030
	Verschiedenes	46'319	56'821
	Total Ertrag	15'558'752	15'430'537
Aufwand	Personalaufwand	11'260'008	11'123'730
	Unterhalt/Reparaturen	572'884	627'365
	Mieten/Kapitalzinsen	817'137	887'430
	Abschreibungen	745'561	803'861
	Übriger Betriebsaufwand	1'841'718	1'801'479
	Total Aufwand	15'237'308	15'243'865
	Reingewinn/-verlust	321'444	186'672

Die obenstehenden Zahlen geben einen Gesamtüberblick. Die Vereinsmitglieder erhalten eine umfassende Jahresrechnung mit Revisionsbericht als Separatum zugestellt. Dieser Bericht kann unter www.bs-sommeri.ch eingesehen und heruntergeladen werden.



Vorschau Veranstaltungen

Der COMEDYexpress feiert sein 10-jähriges Jubiläum
Anlässlich seines 10-jährigen Bestehens lädt der COMEDYexpress im November zur grossen Jubiläums-Gala ein. Geboten wird ein frecher Mix mit den besten Szenen aus den erfolgreichen Eigenproduktionen der vergangenen zehn Jahre. Das Potpourri wird angereichert mit Kostproben aus dem nächsten Programm, das Anfang 2014 auf die Bühne kommen wird.

Premiere: Freitag, 1. November 2013
Weitere Vorstellungen: Freitag, 15. November 2013,
Samstag, 16. November 2013
Der Vorverkauf beginnt am 1. Oktober 2013.
Weitere Informationen: www.COMEDYexpress.ch

Adventsmarkt

Donnerstag und Freitag, 28. und 29. November 2013,
jeweils 17.00 bis 21.00 Uhr

SOMMERI

Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.



Bildungsstätte Sommeri
Unterdorf 6
8580 Sommeri
Telefon 071 414 43 43
Fax 071 414 43 44
bildungsstaette@bs-sommeri.ch
www.bs-sommeri.ch



Öffnungszeiten Cafi Sommeri:

Mo 9.00 bis 11.00 Uhr, 14.00 bis 23.00 Uhr
Di, Do, Fr 9.00 bis 11.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi, Sa, So geschlossen